

**Zeitschrift:** Mensuration, photogrammétrie, génie rural  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik (SVVK) =  
Société suisse des mensurations et améliorations foncières (SSMAF))  
**Band:** 73-M (1975)  
**Heft:** 3

**Nachruf:** Otto Stamm, alt Kantonsgeometer, Liestal BL  
**Autor:** Braschler, Hans

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Otto Stamm, alt Kantonsgeometer, Liestal BL

*Der Mensch lebt und bestehet nur eine kleine Zeit,  
alle Welt vergehet mit ihrer Herrlichkeit.*

Zu Beginn dieses Jahres ist im hohen patriarchalischen Alter von 94 Jahren Otto Stamm, alt Kantonsgeometer in Liestal, verstorben. Er erblickte das Licht der Welt am 28. Oktober 1881 in seiner Heimatgemeinde Schleithelm, Kanton Schaffhausen, als drittes Kind von vier Geschwistern. Das Elternhaus befand sich eine halbe Stunde ausserhalb der Gemeinde, im Industriegebiet Oberwiesen, wo der Vater, Christian Stamm, eine mechanische Werkstatt betrieb. Dort verlebte der Verstorbene eine sonnige Jugendzeit, die ihm stets in guter Erinnerung blieb. Vom sechsten Altersjahr an besuchte er die Primarschule und anschliessend die Realschule seiner Heimatgemeinde. Seine Absicht, das Gymnasium in Schaffhausen zu besuchen, fiel durch den im Jahre 1897 erfolgten unerwarteten Tod des Vaters dahin. Schwer war für den Jüngling die Berufswahl, da der gute Rat des Vaters fehlte und er die Wichtigkeit des Entscheides nicht ermes- sen konnte. Durch seine schon in der Schule gezeigte besondere Vorliebe für das Zeichnen entschloss er sich auf Veranlassung seines älteren Bruders, die Geometerschule am Technikum in Winterthur zu besuchen. Zur damaligen Zeit war diese Lehranstalt die einzige Ausbildungsmöglichkeit für Geometer in der deutschen Schweiz. Der Lehrplan, der viele zeichnerische Fächer aufwies, sagte ihm zu, und — obwohl noch etwas jung — trat er nach der Konfirmation in die Geometerabteilung des Technikums Winterthur ein. Der Unterricht war sehr anregend, und schon nach den ersten Wochen kam die Freude am gewählten Studium. Unter den bewährten Lehrkräften, Professor Stambach für Vermessungswesen, Professor Zwicky für Kulturtechnik und Professor Baumberger für Mathematik, wurden die Absolventen der Geometerschule ausser zum beruflichen Wissen zur Selbständigkeit, Gewissenhaftigkeit und zur Zuverlässigkeit erzogen, Charaktereigenschaften, die für die Ausübung des Geometerberufes unerlässlich sind.

Nach einem zweijährigen Praktikum in Küsnacht ZH, von 1900 bis 1902, besuchte er von 1902 bis 1903 das fünfte und sechste Semester und schloss im Frühjahr 1903 seine theoretischen Studien in Winterthur mit dem Diplom ab. Drei Jahre später bestand er die praktische Prüfung als Konkordatsgeometer und erhielt auf Ende 1906 das Geometerpatent.

Das Vermessungswesen in der Schweiz war damals noch kantonal geregelt; die deutsche Schweiz hatte das Geometerkonkordat, das für die Ausübung von amtlichen Vermessungen nur patentierte Geometer mit spezieller Ausbildung zulässig. Innerhalb der Konkordatskantone bestand für die Ausübung des Geometerberufes Freizügigkeit. Das erste Tätigkeitsgebiet als patentierter Geometer war St. Gallen. Ein Jahr später nahm er eine Stelle bei seinen Studienkollegen Moser & Rahm in Olten an, die im Freiamt AG fünf Geländevermessungen mit Güterzusammenlegungen übernommen hatten. Schon damals hatte der Kanton Aargau diese Verbesserungen als notwendige Massnahme der Landwirtschaft erkannt und sie weitgehend gefördert. Während dieser zweijährigen Tätigkeit war ihm Gelegenheit geboten, das praktische Verfahren der Güterzusammenlegungen, aber auch die grossen Schwierigkeiten, die sich diesen Unternehmen entgegenstellten, kennenzulernen.

Mit vielseitigen Kenntnissen ausgerüstet, bewarb er sich im Frühling 1909 auf Veranlassung seines Studienkollegen F. Baltensperger, der damals Kantonsgeometer von Baselland war, um die neu geschaffene Assistentenstelle in diesem Kanton. Auf



seine Empfehlung hin wählte ihn der Regierungsrat zum Assistenten des Kantonsgeometers. Schon aus seiner Militärdienstzeit war ihm Liestal gut bekannt, und so freute er sich über die getroffene Wahl und das ihm von der Behörde entgegengebrachte Vertrauen.

Anfangs Mai 1909 trat er sein neues Amt an, das ihm in seinem beruflichen Wirken grosse Befriedigung brachte. Nur drei Jahre dauerte die Zusammenarbeit mit dem Freund Baltensperger, die äusserst wertvoll war und die Grundlage schuf für das spätere erfolgreiche Wirken.

Mit dem Inkrafttreten des Schweizerischen Zivilgesetzbuches im Jahre 1912, das dem Bund die Leitung des Vermessungswesens in der Schweiz übertrug, wurde in Bern ein Eidgenössisches Vermessungsamt geschaffen und Baltensperger als Adjunkt des eidgenössischen Vermessungsdirektors nach Bern berufen. Zum zweitenmal genoss der Heimgegangene das Vertrauen der kantonalen Behörde, indem ihn der Regierungsrat zum Kantonsgeometer von Baselland wählte.

Ein grosses Arbeitsfeld stand ihm nun bevor, da der Kanton bei seinem Amtsantritt erst 13 für die Anlage des Grundbuches geeignete Vermessungen besass und in kulturtechnischer Beziehung grössere Meliorationsunternehmen in Arbeit standen. Manche Schwierigkeiten mussten überwunden und mancher Widerstand beseitigt werden, um das von seinem Vorgänger so trefflich geleitete Vermessungs- und Meliorationswesen auf gleicher Höhe zu halten. Im damaligen Departementsvorsteher, Regierungsrat Rebmann, der mit dem Vermessungswesen wie ein Fachmann vertraut war, besass er einen vortrefflichen Berater und einen strengen Vorgesetzten. Zur weiteren Ausbildung besuchte Stamm an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich verschiedene Spezialkurse über Grundbuchvermessung, Grundbuchwesen und Güterzusammenlegungen, die sein Interesse für die vielseitige Tätigkeit förderten.

Im Jahr 1918 ging er mit Fräulein Maria Handschin den Ehebund ein. Sie war ihm eine liebe, vortreffliche Lebensgefährtin. Der äusserst glücklichen Ehe entsprossen drei Knaben, denen das Ehepaar eine sorgfältige Erziehung gab und eine gute Ausbildung ermöglichte.

Ganz besondere Anforderungen an das praktische Wissen des Kantonsgeometers stellten die mit den Grundbuchvermessungen

in Zusammenhang stehenden Güterzusammenlegungen, die nach dem Ersten Weltkrieg infolge gesetzlicher Erlasse eine wesentliche Förderung erfuhren und den leitenden Organen sehr viel Arbeit und Unannehmlichkeiten verursachten. Der grosse volkswirtschaftliche Wert, den diese Unternehmen für die Landwirtschaft besitzen, liess die Widerwärtigkeiten bald vergessen, und mit der Überzeugung, für die Nachwelt etwas Gutes zu schaffen, trat er immer wieder mit frischem Mut an die neuen Unternehmen heran. Während seiner 34jährigen Amtstätigkeit als Kantonsgeometer erfolgten 32 Güterregulierungen mit einem Kostenbetrage von mehr als 5 Millionen Franken. Welche Arbeit mit diesen Verbesserungen zu bewältigen war, kann nur derjenige beurteilen, der mit der Materie aufs engste vertraut ist. Wesentlich einfacher wickelten sich die Grundbuchvermessungen ab, die den Gemeinden immer willkommen waren und ebenfalls eine bedeutende Ausweitung erfuhren. Unter seiner Leitung sind nach den Vorschriften des Bundes 42 Gemeinden mit einer Fläche von 24 900 ha vermessen worden. Durch diese starke Inanspruchnahme war seine Tätigkeit vollständig dem Amt und seiner Familie gewidmet. Doch fand er dennoch Zeit, sich dem Gesang zu widmen, der ihm im Kreise seiner Sängerkollegen angenehme Abwechslung und Erholung brachte. 52 Jahre war er aktives Mitglied des Männerchors Liestal, hatte an sechs eidgenössischen Sängerkollegen teilgenommen und manche fröhliche Stunden miterlebt.

In der Armee diente der Verstorbene bei der Genietruppe. Während des Ersten Weltkrieges 1914—18 leistete er jährlich vier bis acht Wochen Aktivdienst. Eine schöne Kameradschaft sowie ein flotter militärischer Geist herrschte in seiner Einheit, und in jährlichen Tagungen wurden die Erinnerungen an den Dienst und die Freundschaft wieder erneuert. In jungen Jahren war er im Vorstand der Schützengesellschaft tätig und wirkte am Kantonschützenfest 1922 im Organisationskomitee mit.

Eine besondere Ehrung wurde ihm im Jahre 1930 durch die Wahl zum Präsidenten der eidgenössischen und kantonalen Vermessungsaufsichtsbeamten zuteil. Die beiden Konferenzen im Kanton Aargau 1931 und im Kanton Schwyz 1932, die unter seiner Leitung standen, nahmen einen guten Verlauf und hinterliessen bei sämtlichen Teilnehmern schöne Erinnerungen.

Während seiner langjährigen Amtstätigkeit diente er unter vier verschiedenen Departementsvorstehern, die ihm alle grosses Wohlwollen und weitgehende Unterstützung entgegenbrachten. Ausserdem hatte er Gelegenheit, während 35 Jahren an der Landwirtschaftlichen Winterschule in Geometrie und Kulturtechnik Unterricht zu erteilen und den angehenden Landwirten die Bedeutung und den Nutzen der Vermessung und Kulturtechnik für ihre Tätigkeit als Bauern aufzuzeigen.

Auf Ende 1946 trat er infolge Erreichens der Altersgrenze in den Ruhestand. In zuvorkommender Weise gestattete ihm der Regierungsrat, die unter seiner Leitung noch begonnenen Arbeiten zu beenden. Durch dieses Entgegenkommen war es ihm möglich, während dreier Jahre nach der offiziellen Pensionierung halbamtlich weiterhin im Staatsdienst zu verbleiben.

Soweit — etwas modifiziert — der Lebenslauf des Verstorbenen nach seinen eigenen Aufzeichnungen.

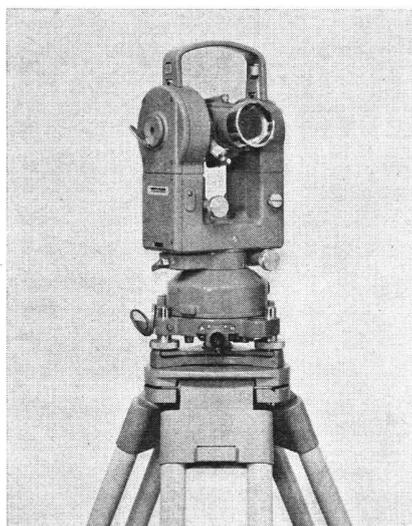
Kantonsgeometer Otto Stamm ist nicht mehr. Ein langer, reich befruchteter, aber erfolgreicher Lebensweg ist abgeschlossen. Ein tüchtiger Berufsmann, ein liebenswürdiger Mensch und treuer Diener des Staates durfte in die ewige Ruhe eingehen.

Ich erinnere mich noch gut und gerne an Kantonsgeometer Stamm, wie er uns Junge sehr offen und freundschaftlich aufnahm. Er war auch ein guter Kollege meines schon lange verstorbenen Vaters.

Ehre seinem Andenken. Er ruhe in Frieden. *Hans Braschler*

## Der Universal-Theodolit Wild T2 — jetzt mit automatischem Höhenindex

Wodurch verdient das wohl bekannteste Winkelmessinstrument, der T2 von Wild Heerbrugg, sein Prädikat «universal»? Sicher dank seiner Eignung für alle möglichen Anwendungen, sei es in der Landesvermessung, im Geometerbüro, für Präzisionsmessungen im Hoch- und Tiefbau oder in der Maschinenindustrie. Sicher auch dank seiner Zuverlässigkeit selbst unter extremen Umweltbedingungen wie in der Wüste und in den Polargebieten. Sicher auch dank den vielen Ausbaumöglichkeiten, so zum elektronischen Präzisions-Tachymeter mit den bekannten Distomat-Geräten oder zum Laser-Theodolit und zum Kreiselschichttheodolit. Der T2 heisst daher mit Recht Universal-Theodolit.

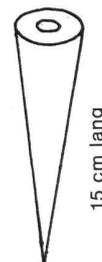


Universal-Theodolit Wild T2

Mit dem neuen Modell des T2 wird dem Benutzer ein höherer Komfort geboten. Nebst 30facher Fernrohrvergrößerung und der angenehmen teildigitalen Kreisablesung besitzt der T2 nun auch einen automatischen Index für die Vertikalkreisablesung. Der Fachmann weiss dies besonders zu schätzen, da dadurch nicht nur die Messsicherheit erhöht wird, sondern gleichzeitig der Zeitaufwand für Höhenwinkelmessungen reduziert wird.

*Wild Heerbrugg AG, CH-9435 Heerbrugg/Schweiz*

**Tonkegel für unterirdische  
Vermarkungen, 10 und 15 cm lang,  
aus la Westerwälder Tonen, hart gebrannt,  
liefert:**



**Alfred Tries**  
Tonwarenfabrik

5412 Ransbach-Baumbach 2 (BRD)  
Neustrasse 3, Postfach 2014  
Telefon 0 26 23 / 25 48